

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 146.

Freitag den 25. Juni.

1897.

Der Kampf gegen den Umsturz.

Von den etwa 87 Mitgliedern der national-liberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses haben, wie berichtet wird, 14 die Erklärung abgegeben, falls die Partei darauf bestehe, in der Schlusssitzung des Corps der Vereinseigenen abzutreten, würden sie für die freitonnerativen Anträge, d. h. für ein Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie stimmen, womit dann diesem aller Wahrscheinlichkeit nach die Mehrheit gesichert gewesen wäre. Der Zwischenfall ist von besonderem Interesse, wenn man sich erinnert, daß die nationalliberale Partei noch im Jahre 1890 bereit gewesen wäre, das Sozialistengesetz unter Beistimmung der Ausweisungsbefugnis dauernd zu bewilligen. Auch noch 1894, nach der Ermordung Carnots, als durch die Königsberger Rede des Kaisers der Kampf gegen den Umsturz, der bis dahin durch wirtschaftliche und politische Reformen geführt werden sollte, wieder auf die Tagesordnung gesetzt wurde, hat die nationalliberale Partei auf dem Frankfurter Delegiertentage dem Grafen Caprivi, der mit dem Muth der Kaltblütigkeit ausgerüstet, den Erlaß eines neuen Ausnahmegesetzes gegen die Sozialdemokratie ablehnte, den Krieg erklärt, wie wir wissen, zur größten Ueberraschung des damaligen Reichskanzlers. Seitdem aber hat sich die Ueberzeugung, daß man Gegner der heutigen Gesellschafts-Ordnung nicht dadurch bekämpfen kann, daß man sie außerhalb der Gesetze stellt und ihnen gegenüber das „Gleiche Recht für alle“ verleugnet, auch in den Kreisen der nationalliberalen Partei immer mehr verbreitet. In der nationalliberalen Presse haben die einflussreichsten und verbreitetsten Organe den Glauben an die Wunderwirkung von Polizeigesetzen längst verloren. In der zweiten Beratung der Vereinseigenen hat nur ein einziges Mitglied der nationalliberalen Partei, der Abg. Bued, der an der Spitze des Centralverbandes deutscher Industrieller steht, für die ausnahmegesetzlichen Anträge der Freitonnerativen gestimmt, während die übrigen Vertreter der vorwiegend industriellen Wählerkreise sich mit dem Ausschluß von Minoritätären aus politischen Versammlungen und Vereinen, der sich ja auch gegen die sozialdemokratische Agitation richtet, begnügten. Aber der Beschluß der Vorstände des nationalliberalen Vereins von Eberfeld-Barmen, die Fraktion zur Ablehnung der ganzen Vereinseigenen aufzufordern, beweist, daß auch in den Kreisen der Industriellen auf die freie Bewegung der politischen Vereine größerer Werth gelegt wird, als auf die Beschränkung des Versammlungs- und Vereinsrechts jugendlicher Arbeiter. So schreibt neuerdings auch die in einem industriellen Centralpunkt erscheinende nationalliberale „Erfelder Ztg.“: „Wir halten es für wohl angebracht, der von einigen Blättern fast täglich wiederholten Behauptung, daß unter den Industriellen überhaupt keine andere Meinung sei, als: ein neues Ausnahmegesetz muß her, entgegenzutreten. Wir hören diesfalls und jenseits des Rheins in industriellen Kreisen in den letzten Wochen oft mit größter Bestimmtheit das Wort aussprechen: Alles, nur keine neuen Experimente! Man sagte uns: man möge sich doch in Berlin nicht vorstellen, als ob die Thatsache, daß unter unseren Arbeitern Sozialdemokraten sind, uns die Nachtruhe raubt, oder meinen, es sei da überhaupt kein Auskommen. Die Zahl derjenigen Arbeiter, die thätigst gefährliche Politiker sind, und für ihre Ideen arbeiten, ist — so lange Arbeit und Verdienst da ist — eher im Sinken als im Steigen. Aber es ist ganz klar; wird von oben wieder das Schreckbild eines Ausnahmegesetzes ausgehängt, so werden die sozialdemokratischen Mühlen allenthalben im Handumdrehen wieder lustig klappern. Dann beleben sich die Versammlungen wieder, die an sehr vielen Orten im Beroden waren, und die Arbeiterorden, über deren

Verfechten die sozialdemokratischen Blätter die Zeit her laut klagten, stießen wieder munter in die altezeit dürftigen Parteilassen. Wo der Arbeiter heute einen guten oder doch leidlichen Verdienst hat — und das ist, wenn man von einigen Textilbezirken absieht, am Rhein und in Westfalen fast in allen industriellen Gebieten der Fall — ist er zum Glück nicht so geartet, wie ihn sich die geängstigte Berliner Regierungspantastikblutrothrevolutionär ausmalt. Die Gefahr, welche in der Sozialdemokratie liegt, soll damit gewiß nicht unterschätzt werden: es hieße blind sein, wollte man verkennen, wie sehr ein Theil der Arbeiterchaft von Haß, oder was beinahe gleich schlimm ist, Verachtung erfüllt ist: Haß gegen Staat und Gesetz, Verachtung alles dessen, was die bürgerliche Gesellschaft noch hochhält! Allein das gilt doch gewiß nicht von der Mehrzahl der Arbeiter. Es giebt erfreulicherweise sicherlich noch Tausende von Arbeitern, die nicht das Gefühl haben, weil sie Arbeiter sind, seien sie notwendigerweise unglückliche Menschen. Namentlich gilt das von denjenigen Arbeitern — staatlich wird sich dafür freilich keine Zahl finden lassen — welche durch ihre eigene Thätigkeit oder durch wohlbedachte Fürsorge der Arbeitgeber zu einem Besitz, eigener Wohnung und Land gekommen sind oder doch in mehr oder minder beglücklichen Verhältnissen leben. Derjenige Industrielle, welcher in der Lage ist, in dieser Hinsicht Gutes zu wirken, thut jedenfalls mehr zur Bekämpfung der Sozialdemokratisierung als derjenige, welcher — ein Ausnahmegesetz verlangt.“ Aber ein Ausnahmegesetz verlangen, ist heute ein lucratives Geschäft, so daß die Konserverativen, die 1890 auf einen Wink von Oben das Sozialistengesetz zu Falle gebracht und jahrelang gegen ein neues derartiges Gesetz protestirt haben, von neuem für ein Ausnahmegesetz schwärmen, in der Hoffnung, den Preis für dieses Opfer des Intellekts in Begünstigungen der Landwirtschaft, d. h. der Großgrundbesitzer seitens der Regierung und auf Kosten der übrigen Erwerbszweige einzufassen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In der Sprachenfrage in Oesterreich soll nach einer neuerlichen Meldung Graf Badeni noch im Juni nach seiner Rückkehr von Urlaub mit den deutsch-slovenischen Ausgleichsverhandlungen beginnen wollen. Inzwischen wird der Kampf gegen die Deutschen mit Polizeigewalt munter fortgesetzt. Der Bezirkshauptmann von Aulitz nahm die bereits erteilte Bewilligung zur Abhaltung des Festes des Bundes der Deutschböhmern vom 27. bis 29. Juni in Aulitz zurück und unterlagte die Abhaltung mit der Begründung, daß aus der Eingabe nicht ersichtlich sei, welche Vereine eingeladen seien. Die Anwesenheit so vieler Vereine und die Theilnahme solcher, denen die Bewilligung nicht erteilt worden sei, könne unmöglich gestattet werden. — Der König von Siam ist am Dienstag mit den Prinzen und seinem Gefolge aus Sibirien in Wien eingetroffen und vom Kaiser Franz Josef empfangen worden. Der Kaiser begrüßte den König und die Prinzen mit einem Händedruck. Nach erfolgter gegenseitiger Vorstellung schritten die Monarchen die Ehren-Compagnie ab, worauf die Fahrt zur Hofburg erfolgte.

Italien. Die von Paris aus verbreitete Nachricht, daß Menelik zwanzig Millionen Lire als Lösegeld für die italienischen Gefangenen verlangt habe, wird von der „Agenzia Stefani“ als unrichtig bezeichnet. Die Angelegenheit sei im Gegentheil schon seit einigen Monaten geregelt. Es handle sich um eine weit geringere Summe, welche von der italienischen Regierung festgelegt worden sei, der Menelik die Entscheidung in dieser Frage überlassen hätte.

Frankreich. Der zwischen dem Regus Menelik und dem französischen Generalen

garde abgeschlossene Vertrag verbürgt Frankreich und Aethiopien vollständige Reciprocität betreffs der Ein- und Ausfuhr. Dank dieses Vertrages wird nach Ansicht französischer Blätter Frankreich in Aethiopien und auf dem Rothen Meere sich eine entscheidende Stellung erringen können.

Spanien. Auf Kuba hat General Weyler Habana verlassen, um die Operationen gegen die Aufständischen zu leiten. Auf seinen Rücktritt vom Oberkommando auf Kuba ist danach vor der Hand nicht zu rechnen. Von der angeführten Einführung der Reformen ist es mittlerweile wieder still geworden.

England. Aus Anlaß des Regierungs-jubiläums der Königin Victoria haben in allen Theilen des britischen Reiches feierliche Veranstaltungen stattgefunden. Nur in Irland war die Feier erst in Folge der Pest und der Hungersnoth. In Kalkutta und Bombay wurden öffentliche Subscriptionen, Speisungen der Armen und andere Liebeswerke veranstaltet. Nur Irland hat sich von feierlichen Veranstaltungen fern gehalten. In Dublin ist es zu englandfeindlichen Kundgebungen gekommen. Auf dem Stadthause wurde am Dienstag Abend von einigen Personen eine schwarze Flagge halbmast gehißt. Diese wurde nach seiner halben Stunde wieder heruntergeholt und durch die Straßen getragen unter dem Geleit eines Zuges mit Stöcken bewaffneter Männer, die das „Gott schütze Irland“ sangen. Die Demonstranten wurden schließlich von der Polizei zerstreut. Ein anderer Zug trug durch die Straßen einen Sarg mit der Aufschrift „Das britische Reich.“ Eine ihm begleitende Musikbande spielte einen Trauermarsch und eine gewaltige Volksmenge bildete das Gefolge. Auf dem Wege, den der Zug nahm, wurden viele Fenster Scheiben durch Steinwürfe zertrümmert.

Türkei und Griechenland. Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel nehmen, wie im französischen Ministerath am Dienstag der Minister Hanotaux erklärte, einen günstigen Fortgang. Der „Pol. Corr.“ zufolge werden in dem Friedensvertrage zwischen der Türkei und Griechenland nur die Frage der Kriegenschnidigung, sowie die der Räumung Ipehanis seitens der türkischen Truppen ihre definitive und detaillierte Erledigung finden, während die Punkte, betreffend die Kapitulationen und die Grenzregulirung nur in prinzipieller Beziehung festgesetzt werden sollen. Die Horte habe die Bedenken, die sie anfänglich gegen ein solches Verfahren erhoben, fallen lassen und der von allen Mächten vertretenen Ansicht bezüglich der Ehrwürdigkeit dieser Methode Rechnung getragen. Demgemäß werdende Einzelheiten der Modificationen, welche in den Kapitulationen bezüglich der in der Türkei lebenden griechischen Unterthanen eingeführt werden sollen, durch eine nach dem Friedensschlusse zu ernennende Commission zu vereinbaren sein. Ebenso werde, wie schon früher angeführt, die Durchführung der Grenzregulirung in Ipehanis einer internationalen Militärcommission anvertraut werden, die sich zu diesem Behufe an Ort und Stelle begeben wird. — Für Kreta ist als Gouverneur der früheren Schweizer Bundespräsident Droz von den Mächten in Aussicht genommen worden. Die Verhandlungen darüber werden noch fortgesetzt, obwohl Herr Droz bereits einmal abgelehnt hat.

Jordamerika. Eine Einmischung der Vereinigten Staaten zu Gunsten der cubanischen Aufständischen erscheint unter der Präsidentschaft Mac Kinleys nicht ausgeschlossen. Der Washingtoner Berichterstatter des „Londoner Daily Chron.“ hatte gemeldet, der Präsident der Staaten Mac Kinley habe zu dem neuernannten nordamerikanischen Botschafter für Madrid, General Woodford, geäußert, daß nichts das Eingreifen der Vereinigten Staaten in die cubanischen Angelegenheiten hindern könne. In Ergänzung dieser Meldung theilt derselbe Berichterstatter mit, die Regierung der Staaten von Mac Kinley

Spanien verlangen, daß es Cuba vollständige und unbedingte Autonomie gebe. Auf das Versprechen von Reformen werde Mac Kinley nicht mehr hören; Spanien solle seine Truppen zurückziehen, und die Cubaner sollen ihre eigenen Befehle machen, die Steuern selbst erheben und die Ausgaben prüfen. Spanien dürfe nur dem Namen nach eine Souveränität ausüben. Benüßige Spanien dies nicht, so erfolgt ein Einschreiten Amerikas, das bei der Streitfrage als Factor anerkannt werden müsse. Der Krieg habe den amerikanischen Pflanzern in Cuba und amerikanischen Kaufleuten Millionen gekostet. Amerika ist auch moralisch verpflichtet, dem barbarischen Kriege ein Ende zu machen, Mac Kinley glaube, daß es schließlich zur Annexion Cubas kommen werde.

Deutschland.

Berlin, 24. Juni. Wie aus Helgoland gemeldet wird, fand am Dienstag Abend nach dem Souper ein Liebesvortrag des Helgoländer Männergesangsvereins, sowie ein Fackelzug der freiwilligen Feuerwehre und des Turnvereins statt, woran sich eine bewegliche Beleuchtung der Düne angeschlossen. Der Kaiser begab sich darauf wieder an Bord der „Hohenzollern“. Seitens Morgen herrschte Windstille mit leichtem Nebel. Der Kaiser begab sich um 10 Uhr mit vier Herren nach der Düne, besichtigte die Bühnenanlagen und kehrte um 1 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ zurück. — Bei dem starken Seegang, der am Sonntag in Rixhagen herrschte, war es, wie von dort gemeldet wird, dem Kaiser nicht möglich, von der weit hinaus auf der Abrede liegenden Nacht „Hohenzollern“ auf die „Columbia“ zu gelangen. Das Geolge, namentlich Kontre-Admiral v. Senden-Wibran und der Leibarzt Dr. Leuthold waten der Kaiser, der in Begleitung des Grafen Badenferse in die Pinasse stieg, um an Bord der „Columbia“ zu gehen, den Versuch aufzugeben. Die Pinasse wurde durch die Wellen hoch hinaus geschleudert und slog gleich darauf wieder in die Tiefe herab; dabei stieß dieselbe mit Gewalt gegen die „Hohenzollern“, daß das kleine Schiff im Bug ein fast fuhgroßes Loch bekam und Wasser nahm; dann wurde ein Ruderboot mit zwölf Matrosen beordert, in dem der Kaiser Platz nahm; es war den Ruderern jedoch nicht möglich, bei dem herrschenden Seegang vorwärts zu kommen, und es sollte ein Minenleger das Boot zur „Columbia“ schleppen. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeit des Anlegens, auf welche von dem mittlerweile auf der „Columbia“ angelangten Geolge des Kaisers durch Telegramme hingewiesen wurde, unterließ sodann die Fahrt nach dem Amerikadampfer.

(Herrn Vöbiker) ist seitens der Firma Siemens u. Halske ein Einkommen von 100 000 Mark garantiert worden. Herr Vöbiker hat vor den Berufsgenossenschaften den Grund seines Abganges aus prinzipiellen Differenzen hergeleitet. Thatsächlich aber hat er ärztliche Atteste eingereicht, um seine Unfähigkeit zur längeren Verwaltung des Amtes darzutun, und infolgedessen eine Pension von 8500 Mk. erreicht.

(Ueber die Ministerkrisis) entnehmen wir einer sehr sachgemäßen Darstellung der „Neuen Freien Presse“ in Wien über „Hohenlohe und Miquel“ Folgendes: „Als Fürst Bismarck nicht lange vor seinem Sturze sich mit dem Gedanken trug, auf die Leitung der inneren deutschen Politik zu verzichten und nur die äußere Politik zu behalten, hatte er nur das einzige Bedenken, daß ihm, als dem Reichskanzler, die Instruktion der preussischen Bevollmächtigten im Bundesrath entzogen sein würde. Das ist der Punkt, an dem auch jetzt die Krise zum Stehen kam. Der Reichskanzler darf nicht bei Seite treten, damit die innere Politik Deutschlands in die Hand des preussischen Ministerpräsidenten gerathe.“ ... „Fürst Hohenlohe war vor die Alternative gestellt, entweder eine Bismarck neben sich zu dulden, welcher der eigentliche Kanzler gewesen wäre, oder von seinen Keimern in Deutschland und Preußen überhaupt zurückzutreten. Indem er sich der ersteren Zustimmung widersetzte, ist ihm das Letztere erspart geblieben; Herr v. Miquel aber, welcher seiner persönlichen Autorität eine zu starke Belastungsprobe auferlegte, hat den Kürzeren gezogen. Es ist demnach gekämpft worden, nicht erlichlich vor aller Welt, wie seinerzeit zwischen dem Grafen Caprivi und dem Grafen Culenburg, sondern mit stiller Energie und mit beiderseitigem Einsatze der nachdrücklichsten Kampfmittel.“

(Der Landwirth darf nicht rechnen.) Die Dortmundener Handelskammer hat in ihrem Jahresbericht für 1896 gegen die Bestimmung des Handelskammergesetzes, welche die Landwirthe von der Verpflichtung geordneter Buchführung bei Einrichtung kaufmännischer Nebengewerbe entbindet, folgendes bemerkt: „Wir sind überzeugt, daß von

den zur Zeit nothleidenden größeren landwirthschaftlichen Betrieben ein erheblicher Prozentsatz nicht nothwendig sein würde, wenn er seit 25 Jahren geordnete Buchführung und damit Klarheit über seine geschäftliche und finanzielle Lage gehabt hätte.“ Dieser Ansicht scheint auch die „Deutsche Tagesztg.“ des Herrn v. Plötz zu sein und deshalb soll der Landwirth grundsätzlich nicht Buch führen. Es müsse immer wieder betont werden, „daß die landwirthschaftliche Bevölkerung ein Recht darauf hat, nicht im Handelsinteresse ausgebildeten Rechtsgrundlagen, sondern einem Agrarrecht zu unterliegen“, d. h. dem Recht, schlecht zu wirtschaften.

(Die Reichstagsstichwahl in Wiesbaden) hat am Mittwoch stattgefunden und mit einem glänzenden Siege des Freisinnigen Wintermeyer gendete. Es wurden bis 11 Uhr abends für Wintermeyer 13284, für den Centrumsmann Frh. v. Jäger 8132 Stimmen gezählt. Es stehen nur noch die Ergebnisse von 8 Dörchern aus, so daß an dem Ergebnis im großen und ganzen sich nichts ändern wird. Katholisch war also diesmal nicht Krumpf, trotz der offiziellen Conservativen und der verächtlichen sozialdemokratischen Unerkennung. Auch der Ausfall dieser Wahl wirft charakteristische Streiflichter auf die heutige politische Lage.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 23. Juni.) In Fortsetzung der 3. Beratung des Sanbverkegengesetzes beschloß der Reichstag zu § 91 b, daß Entschreibungen der Annungen und Zimmungsdiensgericht binnen einem Monat (anstatt 10 Tagen) perfect werden, wenn keine Partei die Klage bei einem ordentlichen Gericht erhebt. Auf Antrag Hige unterliegen Klagen, welche Besondere landwirthschaftlicher oder fabrikmäßiger Betriebe sind, nicht der Ueberwachung durch Beschränkte der Annungen. Unter Ueberwachung des Antrags Richter wird der Bestimmung in § 100, daß 20 beitragspflichtige Handwerker zur Errichtung einer Zwangsinnung erforderlich seien, mit 143 gegen 120 Stimmen aufrecht erhalten. In § 126 wird die Bestimmung, „bei Personen unter 17 Jahren, welche mit technischen Hilfsleistungen nicht lediglich ausnahmeweise oder vorübergehend beschäftigt werden, gilt die Vermuthung, daß sie in einem Lehrverhältnis stehen“, gelassen, jedoch die namentlich von Summ beknüpfte Gleichstellung gewerblicher jugendlicher Arbeiter und Lehrlinge beseitigt ist. Die von den Antimilitaristen beantragte Wiederherstellung der Bestimmung über den Wehrpflichtigenbesitz in § 120 a wird abgelehnt. § 91 wird dahin abgeändert, daß der Kläger an das Generalsgericht oder einordentliches Gericht verwiesen werden kann, wenn das Innungsdiensgericht binnen 8 Tagen nach Eingang der Klage einen Termin anberaumt. Der Rest des Gesetzes wird unverändert angenommen. Vor Annahme der Einleitung und Uebertritt wurde auf Antrag des Abge. Singer Vertagung beschlossen, da die Sozialdemokraten den Antrag eingebracht haben, die Vorschriften über die Confectionsarbeiter in das Gesetz aufzunehmen. Fortsetzung Donnerstag. Auf der Tagesordnung steht auch Besoldungsvorlage und Eisenrath.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 23. Juni.) Das Abgeordnetenhaus überwies heute die Vorlage, betr. die Zwangsvollstreckung aus Forderungen landwirthschaftlicher und ritterlich-fürstlicher Creditanstalten an eine besondere Commission von 14 Mitgliedern und beauftragte sich sodann mit dem Antrag von Mendel-Steinfels (son) und Genossen, betr. Einführung der obligatorischen Fleischschau, insbesondere für ausländisches Fleisch. Aus der Begründung des Abge. v. Mendel ging hervor, daß es den Agrariern vor allen Dingen darum zu thun ist, die Einfuhr des ausländischen, namentlich des amerikanischen Fleisches durch eine denartige Kontrolle zu verhindern. Der Landwirtschaftsminister Frh. v. Hammerstein erklärte, es läge in der Pflicht der Regierung, in Preußen die allgemeine obligatorische Fleischschau einzuführen und zugleich beim Reichskanzler daran nachzusuchen, diese Einrichtung für alle Bundesstaaten einzuführen. Nach Regelung der inländischen Fleischschau könne man auch Controlmaßregeln über ausländisches Fleisch näher treten. Auf eine Anfrage des Abge. Ring (son) beauftragte ein Geheimrath aus dem Landwirtschaftsministerium, daß eine Vorlage, betr. die Theilnahme der Landwirtschaft an der Verwaltung der Viehmärkte den Landwirtschaftsministern zur Begutachtung vorlege. Der Antrag von Mendel wurde angenommen und sodann noch einige Petitionen erledigt. Donnerstag stehen nur Petitionen auf der Tagesordnung.

Das Herrenhaus erledigte am Mittwoch nur Petitionen. Für Donnerstag ist die Vereinsgesetznovelle auf die Tagesordnung gesetzt. Dem Vernehmen nach wird gleich eine Generaldiscussion stattfinden.

Abg. Niderst hat am Dienstag im Abgehaufe darauf hingewiesen, eine Zeitung, welche dem Grafen Limburg nahe stehen solle, habe geschrieben, das Herrenhaus werde nach der Erklärung der Nationalliberalen, jede Abänderung der Vereinsgesetznovelle ablehnen zu wollen, sich auf keine Aenderung der Vorlage einlassen, sondern dieselbe einfach ablehnen. Dagegen befuhrwortet die „Kreuzztg.“ die Aenderung durch das Herrenhaus und die vollständige Erledigung der Vorlage auch im Abgehaufe. Die Landtagsession würde dann bis Ende Juli, aber ohne jede Aussicht auf ein positives Ergebnis verlängert, falls die Regierung nicht selbst ein Ende macht.

Der Handelsminister Brafeld hatte für Mittwoch Abend an eine größere Zahl von Mit-

gliedern des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses Einladungen zu einem „Bierabend“ ergehen lassen.

Provinz und Umgegend.

Leipzig, 21. Juni. Ueber den Mordverfuch und Selbstmord, den wir gestern meldeten, wird heute noch folgendes bekannt: Der Auszügler Krämer im Orte Rühndorf, ein Mann von 69 Jahren, versuchte seine Schwiegertochter, mit der er in Unfrieden lebt, zu tödten. Er feuerte auf sie einen Schuß ab, der durch das Ohr in den Kopf drang und die Frau lebensgefährlich verletzte. Dann richtete er die Waffe gegen sich und verwundete sich so, daß er bald darauf starb. Vor ungefähr drei Jahren war Krämer selbst einem Ueberfall von anderer Seite ausgelegt gewesen. Als er sich auf dem Heimwege von Leipzig nach Rühndorf befand, war er bei Rasberg von zwei Männern angefallen, schwer verletzt und einer Baarigkeit von etwa 100 Mk. beraubt worden. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Thäter dieses Raubes zu ermitteln.

Magdeburg, 21. Juni. Die 17. Hauptversammlung der deutschen Reichsschichterschule fand gestern Vormittag in der Reichshalle hier selbst statt. Betreten waren die Oberlehrer Schuller Berlin (mit Hamburg, Prenzlau, Mannheim), Bromberg, Budau, Kassel, Köthen, Burg, Frankfurt a. M., Gotha, Halle, Halberstadt, Köln, Siegnitz (mit Neisse und Kogenau), Magdeburg, München mit Regensburg und Würzburg), Dsnabruß, Potsdam (mit Festschule Potsdam), Kathenow (mit Steglitz, Sonnenauße, Frankfurt a. D. und Festschule Kassel), Salzweil, Schwabach, Stendal und Bruberg und vier und fünf Einzelreine mit zusammen 6991 Stimmen. Zur deutschen Reichsschichterschule gehören zur Zeit 50 Verbände und 203 Festschulen. Es wurden zu Vorsitzenden die Herren Freudenberg Berlin und Unglau-München gewählt. Die Einnahmen betragen 63 893,27 Mk., die Ausgaben 23 752,14 Mk., jedoch ein Ueberdruß von 39 641,13 Mk. verbleibt. Das Gesamtvergebuß der Sammlungen bis zum letzten März d. J. 1429 005,03 Mk., der verfügbare Bestand 180 032,86 Mk. Der Haushaltsplan für 1897/98 wurde mit 57 800 Mk. genehmigt.

Magdeburg, 21. Juni. Der Verbandstag deutscher Klempner-Innungen tagt zur Zeit in unseren Mauern. Am Montag Vormittag fand, wie die S. Ztg. berichtet, durch den Verbands-Vorsitzenden Wilhelm Tuch-Keipzig die Eröffnung statt, an der auch Herr Oberbürgermeister Schneider theilnahm. Nach dem Geschäftsbericht gehören dem Verbands 60 Innungen, 95 Einzelmitglieder und 2 Ehrenmitglieder an. Das Vermögen des Verbandes beträgt 25,880,67 Mk., davon sind baar und in Staatspapieren angelegt 11,696,90 Mk., Erbschaft-Fonds für die Fachschule 6075,72 Mk., Erbschaft-Fonds für Unterhaltung alter Meister 6378,51 Mk. und für Inventar 1230,54 Mk. vorhanden. Der Antrag Hermann-Hamburg auf Anschaffung eines gemeinsamen Verbandszeichens wurde abgelehnt. Ferner lag ein Antrag vor, in Gemeinschaft mit den anhaltischen Innungen eine Sterbefasse für die Verbandsmitglieder zu errichten. Im allgemeinen war man für Errichtung einer Sterbefasse; die Meinungsverschiedenheiten bezogen sich in der Hauptsache nur auf die Frage, ob die Kasse obligatorisch oder fakultativ eingerichtet werden soll. In namentlicher Abstimmung fiel die Entscheidung zu Gunsten der obligatorischen Errichtung aus. Darauf wurden die Verhandlungen auf Dienstag morgen 8 Uhr vertagt.

Achersleben, 21. Juni. Das 350-jährige Jubiläum unserer Schützencorporation und das damit verbundene 17. Provinzial-Bundeschießen führte aus den verschiedensten Städten am Sonnabend und Sonntag eine große Anzahl Schützen hierher, die von Mitgliedern der Korporation empfangen wurden. Der Festzug bewegte sich nach dem Marktplatz, wo Oberbürgermeister Michaelis nach einer kernigen Ansprache die vom Kaiser der Schützencorporation geschenkte Fahne (weiße Seide mit Adler u. s. w.) dem Oberbürgermeister U. Ramdore überreichte. Durch Ehrenjungfrauen wurden mehrere Fahnenbänder übergeben. Dann setzte sich der Festzug nach dem Schützenhause auf der „Alten Burg“ in Bewegung, wo ein Festessen stattfand, an dem auch die Offiziere, städtischen Behörden u. s. w. theilnahmen. Nach 3 Uhr begann das Schießen.

Gera, 21. Juni. Einen interessanten Kampf beobachtete dieser Tage Herr Diegmann in seinem in der Parkstraße belegenen Garten. Einem Geräuße an seiner Laube nachgehend fand er einen Igel im Kampfe mit einem Marder. Dieser Kampf war sehr heftig und hielt lange an. Aber schließlich gelang es doch dem Igel, seinen Gegner zu tödten.

Jeder Posten Holzwole
 wird gelaut **Gotthardstraße 15.**
kleines Wohnhaus
 mit schönem Garten ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Abreißbuch von Merseburg zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis [56726] Halle a. S., Poststr. 9/10.

Kleinere Wohnung für 26-28 Thlr. an ruhige Leute zu vermieten
Vorwerk Nr. 23.

Globigauer Straße Nr. 20
 ist eine Barriere-Wohnung, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Kammer, Boden- kammer und Garten, zum 1. Juli event. auch früher zu vermieten.

Freundliche Stube mit kleiner Küche, Hof- wohnung, an 1. anst. einzelne Person zu vermieten und 1. October zu beziehen
Breitestrasse 10.

Ein Logis wegzugshalber sofort zu ver- mieten. Preis 45 Thlr. Zu erfragen
Gotthardstraße 28, Hof.

Möbl. Zimmer,
 1. Etage, zu vermieten
Burgstraße 5, im Pappgeschäft.

Wohnungsgesuch.
 Eine einzelne ältere Dame wünscht zum 1. October eventl. auch früher eine ruhige freundl. Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter **H 10** an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör wird von einer Familie (3 erwachsene Personen) zum 1. October ge- sucht. Off. Offerten unter **F K** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ruhige Beamten-Familie, 3 Personen, sucht vor 1. Octob. freundl. gesunde Wohnung in Preislage bis 200 Mark. Offerten unter **X O** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Einzelner Herr, pensionierter Beamter, sucht zum 1. October d. J. als alleiniger Mieter Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör in kinder- und hundsfreier, freundlich gelegener Gasse. Gefällige Offerten unter **„Wohnungsgesuch A B“** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Brikets
 130 Stück 55 Pf.
 liefere frei Haus.
Carl Ulrich,
 Lauchstädter Straße.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine
Dampf-Bettfedern- Reinigungs-Anstalt
 in empfehlende Erinnerung.
H. Gärtner, Poststr. 8a.

Für Gastwirthe
 empfehle meine neuen russischen Loch- billards, wovon ich in letzter Zeit eine ganze Anzahl in hiesigen und auswärtigen, besonders auch ländlichen Restaurationen auf- gestellt habe.
Otto Rath, Billardtischlerei,
 Lamenstraße 4.

Ausverkauf
 sämtlicher Waaren wegen Aufgabe des Geschäftes zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Aug. verw. Mohr, Seifen- handlung,
 Breitestraße 10.

Zum bevorstehenden Kinderfeste
 empfehle frisch geschlachtete Gänse, Enten, Hähnchen, Sappenhühner und Tauben.
Mario Grunow.

Zum Kinderfest!
 Knaben = Anzüge
 verkauft billigst
Herm. Lehmann,
 Delgrube 20/21.

Zum Kinderfest
 empfiehlt
Kopfkranze
 in geschmackvoller Ausführung billigst
Louise Jacob, Breuerstr. 4.

Donnerstag den 24. Juni ist ein großer Transport **frischmelkender und hoochtragender Kühe und Kalben** im **Gasthof zum deutschen Haus zu Corbeitha (Bahnhof)** zum Verkauf eingetroffen.
Gustav Engel aus Crossen (Oder).

Kühe
 sind in sehr großer Auswahl wieder bei mir zum Verkauf eingetroffen.
Louis Nürnberger.

Zum Kinderfeste
 empfehle mein großes Lager in **Herren-, Knaben- und Kinderstrophäten** v. 40 Pf. an, sowie **Hofenträgern, Schlipfen, Schürzen, Sommerhosen** in Filz und Leder und **Pantoffeln** zu billigsten Preisen. Einen Posten **Herren- und Kinderstrophäten** gebe ich, um damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen ab.
Max Städter, Burgstraße 7.

Zu den billigsten Zeitungen
 die **2 mal täglich**
 erscheinen, gehört die freisinnige
Berliner Zeitung
 mit dem **Deutsches Heim**
 Unterhaltungsblatt und Gerichtsstaube
 für **3 Mark** vierteljährlich bei allen Postanstalten zu abonnieren.
 Die **Abend-Ausgabe** mit den neuesten Nachrichten und ausführlichen Börsenbericht wird fast in allen Orten mit der ersten Morgenpost ausgegeben.
 Die Expedition Berlin SW., Kochstraße 23.

Zum Kinderfeste!
 Wegen vorgerückter Saison stelle mein großes Lager in **Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren**, schwarz und farbig, mit
10 % Ermäßigung
 bis zum Kinderfeste zum
Ausverkauf
 und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.
Paul Exner, Rostmarkt 12.

Hochfeinste Matjes-Heringe, neue saure Gurken, gutkochende neue Malta-Kartoffeln, hochfeinsten Emmenthaler Schweizerkäse,
 hochfeinsten echten Limburger Käse
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Knaben-Oberhemden, Knaben-Borhemden, Knaben-Schlipse u. Cravatten
 bringe zu billigen Preisen zur Empfehlung.
Adolf Schäfer.

Neue saure Gurken
 empfiehlt **Gust. Fuss.**

Alle Arten Firmen-
 und jede decorative Malerei sowie Anstich- arbeit wird schnellstens und billigst gefertigt
 von **Fr. Dietrich,**
 gr. Ritterstraße 17.

Von den von mir im vorigen Jahre ein- geführten, so sehr beliebt gewordenen
„Ideal-“
Einmach-Gläsern
 mit Paraffin-Dichtung (besser als jede Gummidichtung) habe ich jetzt wieder einen Posten erhalten und empfehle solche billigst in Größen von 1/2 und 1/4 Lit.
Otto Bretschneider,
 Eisenw.-Handlg., Al. Ritterstraße.

Färberei
 und chemische Waschanstalt
 von **Max Wirth,**
 Gotthardstraße 40,
 versichert beste Ausführung für alle betreffenden Arbeiten, speziell Färben und Reinigen von Herrenkleidungsstücken aller Art.
 NB. Selbstgefärbte echt indigoblaue Leinwand, unbetroffen wäscht, blaue, braune und grüne Männerhosen, Arbeits- blauen und dergl. stets am Lager.

Karl Koch's Nährzwieback
 befördert die Körperzunahme, führt den Knochenbau und ist geeignet, das Kind vor den Folgen fetter Ernährung, als: **Skrophulose, Drüsen, Darm- katarthe, Rhachitis, Knochen- krankheiten etc.** zu schützen. In **Büten und Packeten** zum **10, 20, 30, 60 Pfg.-Verkauf** zu haben bei:
A. B. Sauerbrey,
 Walther Bergmann, Gotthardstr.,
 Carl Schmidt, Unteraltendurg,
 Reinhold Fränzel, Steinstr.,
 Hüffel, Unteraltendurg,
 Th. Sieber, Hofstraße,
 H. Weilmann, Gotthardstraße,
 Rich. Handke, Frankleben,
 W. Knödel, Wügel. [56711.]

Zum Kinderfest
 empfiehlt das
Putz-Magazin
B. Pulvermacher,
 Merseburg, Burgstraße 5.
 ganz erstaunlich billig
Hüte für Mädchen und Knaben, Bänder zu Schürzen
 und anderen Zwecken in jeder Breite und Farbe, **Spitzen Corsetts, Schirme, Handschuhe aller Arten** und alle **Putzartikel** in großer Auswahl, **garnierte Damenhüte, garnierte Mädchenhüte** jezt ganz bedeutend billiger.
Putz-Magazin
 Burgstraße 5.

Bekanntmachung.
 Die Barbiers, Heilgehilfen- und Friseur-Vereinigung zu Merseburg beschloß in der am 24. Mai er. abgehaltenen Versammlung, vom 1. Juli ab eine Preisregelung einzuführen. **Der Vorstand.**

Kinderplatz.
Kaiser Wilhelms-Halle
 (Inh.: Paul Selle)
 Specialauskunft der Feldschlösschen- Brauerei A.G. Weimar.
 Gleitgültig empfiehlt
H. Pilsener u. Kronenbräu
 in bester Güte.
Thüringer Rostbratwürste.

Kaiser Wilhelms-Halle.
 Empfehle dem geehrten Publikum meine
Localitäten
 zur gefälligen Benutzung unter Zusage prompter Bedienung.
 Mit Hochachtung **Paul Selle.**
 NB. Habe für Gesellschaften noch 2 große Zimmer frei.

Freitag
hansschlachtene Wurst.
Böhme, Amtsdräger 6.

Schladebacher Bierhalle
 Freunden, Bekannten und Nachbarn zur Nachricht, daß ich mich mit obigem **Schantz** auf dem
Kinderplatz
 befinde und bitte um gütigen Zuspruch.
 Sonntag früh von 9 Uhr an
Speckkuchen
 und Schladebacher Dunkles
 à Glas 10 Pf.
 Achtungsvoll **C. Oelsner,**
 F. B.: S. Jutzsch.



Aachener Badeofen. D. R.-P.  In 5 Minuten ein warmes Bad!
Original Houbens Gasöfen D. R.-P. mit neuem Muschelreflector.
 Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.
 Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
 Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

23 000 Stück im Betrieb.



[H. 42580]

Kinderfest- Neuheiten

in grossem Maassstabe aufgenommen:

weisse, crème und farbige Batists à jour, Organdies, Brochés, Plumeties und gestickte Stoffe aller Art, gestickte Roben, Volants, sowie Stickereien und seidene Bänder in allen Breiten und Preislagen.

Damen-Kleiderstoffe

alle Neuheiten in enormer Auswahl und ausserordentlich billig.

Cover coats, Beiges, Crêpes, Mohairs, Alpaccas, Barèges, Etamines, Cachemires, Loden, Englische, Carrirte u. Schottische Neuheiten in Halbseide, Wolle, Halbwolle u. Baumwolle das Meter, doppeltbreit, von **50 Pf.** an.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz,

Merseburg, Gntenplan 3, part., 1. u. 2. Etage.

En gros.

En detail.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten, offen bezeichneten Preisen am Platze.

Nächsten Sonntag den 27. d. M. bleibt das Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Praktische Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke
 empfiehlt
August Perl,
 Gntenplan 2,
 Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.

Traurige Thatsache.
 Es ist, das viele Tausende rechtlicher Familien bitter durch zu rasches Hinwachen ihrer Familien unverwundbar mit Sorgen und die Gefahren mit Straftat und Sichtung zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Blüthen am Herzen liegt, lese unbedingt, das neue erschienene geistreiche Buch: „Die Ursachen der Familienfallen, Blühungsorgen und der Unruhmacht in der Ehe, sowie Rathschläge und Anknüpfung der Ehe, welche die Ehe glücklich machen.“ Preis nur 80 Pf., wenn gleichlos, gewohnter 1.00 Pf. mehr (in Briefen). Bestellen direkt.
J. Zaruba & Co., Hamburg 1.

Missionsfest.
 Das Missionsfest der Eparchie Merseburg-Land wird, in Gott will, nächsten Sonntag den 27. d. M. in Döllnitz von 3 Uhr nachmittags an gefeiert werden, wozu herzlich einladet
 der Vorstand.
Turnverein „Nothlein“.
 Freitag Abend 8 1/2 Uhr
Turnstunde.
 Der Turnwart.
Ausbessern
 Suche nach Beschäftigung im in und außer dem Hause.
 grosse Sixtistrasse 11.

Ausverkauf!
 Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche
Hut- und Filzwaren
 als: Strohhüte für Herren, Knaben und Kinder, von den feinsten bis ordinärsten, Seidenhüte und Schap-Mechanikhüte, Filzhüte, Lodenhüte in steif und weich ff., für Herren, Knaben und Kinder, Schuhe, Pantoffeln, auch für den Sommer, Filztafeln und Einfassungsborden, Plüsch, Unterseher u. s. w. zu den allerbilligsten Preisen.
Bernhard Brechtel, Hutmachermstr.

Wilhelm Holle,
 Merseburg, am Markt,
 Tuchhandlung,
 Anfertigung feiner Herrngarderobe,
 empfiehlt bewährte Fabrikate in bester Ausführung zu denkbar billigsten Preisen unter Garantie tabellösen Eigens.
 Tuchlager. Seine Verfahrwaare.

Sommertheater im „Zivoli“.
 Freitag den 25. Juni 1897.
 Gastspiel von
Emma Frühling
 vom Adolf-Crusch-Theater in Berlin.
Der Mann im Monde.
 Posse mit Gesang in 5 Akten von Jacobson.
 Dubendüllets mit keiner Zuzahlung gültig!

I Bäckergehilfen
 sucht sofort **Lauchstädter Str. 18.**
 Ein Mädchen mit guten Kenntnissen, das lochen kann und Hausarbeit übernimmt, wird von August oder September an von einer Familie in Potsdam gesucht.
 Meldungen: **Brauhausstrasse 10, 1.**

Dienstmädchen
 zur Anstufte bis 1. October für Küche und Haus gesucht von
Frau von Bose, Kaffeehof 12.

Arbeiter werden
 per sofort für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn gesucht. Zu melden
Electrochemische Werke Ammendorf.

Saubere unabhängige Frau als
Aufwartung
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Verloren
 eine Weisfische von Lauchstädter Strasse bis Gothardstrasse. Gegen Belohnung abzugeben
Sand 7, parterre.
 Die Dame aus Erfurt, welche in Halle den Zug verläumte, wird um ein Lebenszeichen gebeten unter **H F 100 postl. Fern.**
 Hierzu eine Beilage.



Volkswirtschaftliches.

Die Glogauer Getreidebörse, wie die Zusammenkunft der Getreideinteressenten genannt wird, welche im „Fischammerhof“ wöchentlich einmal am Dienstag Vormittag stattfindet, hat von diesem Dienstag ab ihre Notierungen eingestellt. Nach dem „Niederfchl. Anz.“ blieb den Glogauer Getreideinteressenten angesichts der gewaltigen Schließung der Versammlungen im „Brennpalast“ in Berlin nichts anderes übrig, als die Getreide-notierungen einzustellen. Alle Händler müssen von größeren Engagements Abstand nehmen, weil ihnen durch den Fortfall der maßgebenden Berliner Notierungen jede sichere Grundlage für das Geschäft entzogen worden ist. Die Notierungen der Markt-notierungskommission hätten schon angesichts der geringen Zufuhr nur sehr geringen Werth und seien weit davon entfernt, einen zuverlässigen Maßstab für den Getreidehandel zu bieten.

In Breslau wurde der Getreidemarkt-Versammlung am Montag eine Resolution unterbreitet, in welcher die Marktcommission aufgefordert wurde, ihr Amt niederzulegen. Diefelbe fand die volle Zustimmung der Getreidehändler und Mühlen-Industriellen und bedeckte sich mit zahlreichen Unterschriften. Ob die Commission der Aufforderung entsprechen wird, steht noch nicht fest. — Der Getreidemarkt in Breslau ist bekanntlich eine comunale Einrichtung.

Provinz und Umgegend.

Halle, 23. Juni. Die städtische Handarbeitslehrerin Fräulein Bertha Crystall hier kann am 25. d. M. auf eine 60 jährige Thätigkeit als Lehrerin zurückblicken. Das diamantene Dienstjubiläum der jetzt 82 jährigen Lehrerin wird entsprechend gefeiert werden. Sie tritt nunmehr in den wohlverdienten Ruhestand. — Im October d. Z. sind 50 Jahre verfloßen, seitdem bei uns die öffentlichen Stadtverordnungen eingeführt wurden.

Halle a. S., 23. Juni. (Schwurgericht.) Die dritte Sache erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit, da wiederum ein Sittlichkeitsverbrechen vorlag. Der Angeklagte, Bergmann Louis Karl Friedrich Klimm aus Brücken bei Wallhausen, 33 Jahre alt, verheirathet, noch nicht bestraft, wurde für schuldig erachtet und unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Ein jugendlicher Schwinder, der ungerathene Sohn achtbarer Eltern, der 23 jährige Handelsmann Hermann Hoyer von hier, mehrfach vorbestraft, hatte auf dem Viehmarkt in Madegast einer Handelsfrau ein Pferd im Werthe von 144 Mark abgekauft und dasselbe für 82 Mark wieder verkauft. Den Erlös hat er verpraßt und sich obendrein noch über die geprellte Frau lustig gemacht. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte ihn deshalb zu 6 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte nur die Hälfte beantragt.

Weißenfels, 23. Juni. Bis zur Stunde sind der Hall. Ztg. zufolge die Arbeiter von 15 Gruben in den Ausstand eingetreten. Es streiken die Arbeiter auf folgenden Werken: „von Voh“, „Johannes“, „Neu- und Altgraben“, Trebnitz, „Friedrich Franz“ (Schmidt), „Siegfried“, „Emma“, „Sabob“, „Tauscha“, „Gustav“ (Wesbau), „Erene“ (Neusch), „Werschen“, „Neu-Werschen“ und „Neue Sorge“. Es sind dies die Gruben der Schächtschürfer und Werschen-Weißenfels Gesellschaft und die Schmidt'schen Werke. Bis jetzt sind in den Ausstand nicht eingetreten die Arbeiter bei Köttin, auf Orbe, „Naumburg“ und den Niederfischen Montanwerken. Nach den Anschlägen eines Redners auf der gestrigen Bergarbeiterversammlung in Zeitzern ist es nicht ausgeschlossen, daß diese sich in den nächsten Tagen auch betheiligen werden. Die Zahl der streikenden Arbeiter ist heute auf 1500 gestiegen. Es ist eine 15 gliederige Streik-commission eingesetzt worden, die bezüglich der Unterhandlungen mit den Arbeitgebern und der zu gebenden Unterstützung zu verhandeln hat. Wenn sich der Streik auf das Revier ausdehnt, dann würden wöchentlich etwa 27000 Mk. Unterstützungs-gelder notwendig sein.

Eisenach, 21. Juni. Gestern Morgen wurde hier ohne besondere Feierlichkeit das im Reiterhause untergebrachte Richard Wagner-Museum dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Zeitz, 22. Juni. Das Vogelschießen in Langenberg a. E. begann mit einem Unfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können. Beim ersten, nach dem Aufziehen des Vogels abgegebenen Schusses sprang die Kanone in ungeschickte Höhe, welche weit nach allen Richtungen fortgeschleudert wurden. Trotz der großen Menschenmenge, die sich, entgegen der Warnung des Schützenhaupt-

manns, in nächster Umgebung angesammelt hatte, kamen Verletzungen nicht vor.

Blankenburg a. S., 22. Juni. Auf einer Patrouilletour saßen gestern Abend der Förster Louis Schwabe drei Wildbädie in dem bei Börnecke gelegenen, vom Premierlieutenant a. D. Eggeling hier gepachteten Revier in dem Augenblicke ab, als sie einen Rehbod erlegt hatten. Sie wurden getöbeld und durch den Genannten und seine Begleiter nach dem Gefängnis transportirt.

Altenburg, 21. Juni. Gestern Abend geriet ein bairischer Arbeitsmann mit seiner Ehehälfte in Streit, der so lärmend geführt wurde, daß er einen Menschenanlauf veranlaßte. Darüber war der heißblütige Voyer so erregt, daß er mit einem scharfen Dolchmesser einem jungen Manne, der bloß neugierig zugehört hatte, das ganze Gesicht, vom Ohr bis über die Nase zerschchnitt. Die eine Wange war vollständig durchgeschnitten worden und die Nase war auch fast gänzlich vom Gesicht getrennt.

Zorgau, 22. Juni. In dem zum königlichen Hauptgestüt gehörigen Vorwerk Reppich hatte am Montag der Wärter vergessen, die Koppel, auf der sich gegen 50 dreijährige Gestütsperde befanden, fest zu schließen. Die Herde fand, wie die S. Ztg. meldet, den Weg in die Freiheit und stattete den Fluren des benachbarten Dorfes Obörn einen unwillkommenen Besuch ab, wobei sie natürlich auf ihrem Wege alles in Grund und Boden stampfte und bedeutenden Schaden anrichtete. Die Durchbremer hatten es besonders auf die Hafersfelder abgesehen, deren junge Rippen ihnen anscheinend trefflich mundeten. Nachreitenden Gestütsbeamten gelang es später erst mit großer Mühe, die Thiere aufzufinden und zur Heimkehr zu bewegen. — Zwei hohe japanische Gestütsbeamte, einer ein Ober-Vandstallmeister, trafen gestern Vormittag hier ein und begaben sich zu Wagen nach dem nahen königlichen Hauptgestüt Grabsch, um die Einrichtungen dort in Augenschein zu nehmen.

Sonneberg, 21. Juni. Sämmtliche hier in Gefangenschaft gehaltene Nichtigthalen wurden von der Polizei beschlagnahmt und in Freiheit gesetzt.

Altenburg, 22. Juni. Nach achtwöchiger Dauer ist der Streit der hiesigen Maurer der „Alt. Ztg.“ zufolge heute für beendet erklärt worden. In einer Versammlung der Maurergesellen wurde beschlossen, die Bedingungen der Baumeister — 10 1/2 stündige Arbeitszeit und 36 Pf. Höchstlohn für die Stunde — anzunehmen und heute die Arbeit wieder aufzunehmen. Bereits bei Beginn des Streites hatte der hiesige Stadtrat bei dem Versuch einer Vermittlung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern obige Bedingungen vorgeschlagen. Diefelben wurden jedoch von den Maurern nicht angenommen und es blieb beim Streik, unter dessen Folgen viele Arbeiter noch längere Zeit zu leiden haben werden, der aber auch den Meistern großen Schaden verursacht hat. Das Streikcomitee hat während des Streiks 9634,04 Mk. vereinnahmt und 10950 Mk. verausgabt, so daß ein Defizit von 1315,96 Mk. zu decken ist.

Chemnitz, 23. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern Abend ereignet. Die Pferde eines mit ca. 70 Centner Steinen beladenen Geschirres wurden auf dem Körnerplatze schen und schleuderten das Gefährt an ein Gehäus der Martinstraße, in welchem sich ein Laden befindet. Dadurch wurde nicht nur die Thür des Lehreters zertrümmert und das Mauerwerk arg beschädigt, sondern auch der vordere Theil des Wagens zerbarst, so daß die Steine herabstürzten und den Geschirrführer, sowie einen Straßenpassanten trafen. Dem Lehretern, einem bisher unbekanntem Manne, wurde der Schädel zertrümmert, in Folge dessen der Tod sofort eintrat. Auch der Geschirrführer erlitt schwere Verletzungen, doch hofft man ihn am Leben zu erhalten. Weiter wurde ein Eisenbrecher durch einen herabfallenden Stein erheblich am rechten Beine verletzt. Die Pferde verendeten bald nach dem Unglücksfalle.

Leipzig, 22. Juni. In einer von 800 Personen besuchten Maurerverammlung, die heute Vormittag im Parthenon stattfand, gab das Streikcomitee bekannt, daß im Ganzen bisher 3200 Streikarten ausgegeben seien. Von den Streikenden arbeiteten 764 zu den aufgestellten Forderungen, während 840 abgereift seien. Es wurde aufgefordert, weiter auszuharren im Streik, denn die Lage sei eine günstige. Schließlich warnte der Vorsitzende vor jeder Ausgiebigkeit. Aus den Darstellungen einiger Redner ging übrigens hervor, daß bereits Streikende wieder zu den alten Bedingungen angefangen haben, bezw. Erfaschäfte heranschafft worden sind.

Leipzig, 22. Juni. Gestern Abend schlug

auf der Pleiße in der Nähe des Waldcafes eine Gondel mit 3 Insassen um. Während es zweien gelang, das Ufer zu erreichen, ertrank der dritte. Seine Leiche wurde eine Stunde später aufgefunden. Der Todte ist ein aus Gleina gebürtiger Kellerer

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. Juni 1897.

Personalnotiz.) v. Reichmann und Logisch, Pr.-Lieut. vom Hul.-Reg. Nr. 12, als halbinvalid mit Pension nebst Auszicht auf Anstellung in der Gendarmerie ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw.-Cav. 2. Aufgebots übergetreten.

Aut eines Ausganges im Schalterraum des hiesigen Kaiserlichen Postamts ist als unbestellbar zurück gekommen: Ein an „Herrn Schulze in Erfurt, Rathhausstraße“ gerichteter, hier am 19. Juni 1897 zwischen 10—11 vorm. aufgelieferter Werthbrief über 60 Mk. im Gewichte von 97 g. — Nach den postalischen Bestimmungen hat sich der unbekannt Abender dieses Briefes innerhalb vier Wochen bei dem hiesigen Postamt zu melden und seine Empfangsberechtigung durch Vorlegung des Posteinlieferungscheines nachzuweisen. Nach Ablauf dieser Frist ist der Brief der Kaiserl. Ober-Postdirection in Halle zum weiteren Verfahren einzuliefern.

Die Lehrer auf dem platten Lande sind jetzt anfänglich der Neuregelung der Besoldungsverhältnisse freudig, daß sie im Gehalt den Lehrern der kleiner Städte gleichgestellt werden. Sie führen hierfür in ihren Eingaben an die Ortschulbehörde folgende Gründe an: Sie haben die gleiche Ausbildung genossen wie die Stadtlehrer; ihre Arbeit ist noch eine größere, da sie meist in einflässigen Schulen arbeiten, wobei im Winter fünf bis sechs Abtheilungen zugleich unterrichtet werden müssen; die Kinder selbst erschweren die Arbeit, da sie ein schwächeres Unterrichtsmaterial bieten; die Bauern und Tagelöhner, welchen die Schule bei der Ausnützung ihrer Kinder im Wege ist, sehen dem Lehrer nicht selten feindselig gegenüber. Hülfe Kinder und Kinder, die in der Landwirtschaft beschäftigt werden, erhalten meist nicht die erforderliche Zeit, um ihre Schularbeiten anfertigen zu können. Läßt der Lehrer Strafe eintreten, so zieht er sich noch mehr die Feindschaft der Dorfbewohner zu. Sehr ins Gewicht fällt auch, daß dem Landlehrer die Versorgung seines Haushalts mit den Kaufmanntwaaren der verschiedensten Art bei dem Kleinhandel seines Ortes theurer kommt als dem Stadtlehrer. Die Hilfe in Krankheitsfällen ist auf dem Lande ganz bedeutend kostspieliger als in der Stadt.

Bekanntlich erhalten in den jährigen Kindern nach dem bisher geltenden Recht bei dem Ableben eines Elterntheiles von Antwogen einen Vormund. Dagegen räumt das neue Bürgerliche Gesetzbuch sowohl dem Vater, wie auch der Mutter die elterliche Gewalt nach Ableben des einen Ehe-theils ein und ist damit die Verwaltung des Vermögens der Kinder verbunden; inselgedessen werden am 1. Januar 1900 alle über vater- und mütterliche Waifen bestehenden Vormundtschaften nicht mehr bestehen. Es wird zur Beachtung empfohlen, daß der Vater nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch berechtigt ist, in einer letztwilligen Verfügung der Mutter einen Befehl zu bestellen und dürfte der Vater insbesondere dann von dieser Befugnis Gebrauch machen, wenn er an der Fähigkeit der Mutter, das Vermögen der Kinder zu verwalten, zweifelt.

Nach einer Entscheidung des Bundesamtes für das Heimathwesen ist die Unterbringung in einer Erziehungsanstalt nicht als eine Art der Armenpflege anzusehen, wenn sie ausschließlich oder vorwiegend aus erzieherischen Gründen erfolgt ist. Ein Erstattungsanspruch gegen den fürverpflichtigen Armenverband ist nur dann begründet, wenn die Unterbringung in der Anstalt erforderlich war, um dem Kinde den Lebensunterhalt zu gewähren.

Eine für Wirthe wichtige Entscheidung hat der Strafsenat des Kammergerichts gefällt. Nach einem Urtheil des genannten Senats ist die Auffassung rechtmäßig, daß ein Schankwirth niemals „Privatgäste“ über die Polizeistunde hinaus in seinem Local dulden dürfe. Es komme ganz auf die Umstände des einzelnen Falles an, weshalb aber ein Wirth Gäste in seinem Schanklokal über die Polizeistunde, z. B. weil sie sonst bei ihm verkehrten, so seien sie auch als seine Schankgäste anzusehen, wenn Speisen und Getränke ohne Entgelt verabreicht würden.

In der Gotthardstraße lud am Mittwoch Abend ein hiesiger Geschirrführer einen bedeutenden Theil seines Heinfuders vorzeitig ab und gab dadurch

den in der Nachbarschaft wohnenden Kindern Gelegenheit, sich in frischem Heu umherwälzen zu können. Dasselbe Schicksal ereilte an demselben Tage vor dem Gotthardtschore ein Kleinfuder. In beiden Fällen erlitt der Verlore eine zeitweilige Störung.

* Ein fremder Radfahrer, der am Dienstag Abend irrthümlich über den Tiefen Keller statt durch die Oberburgstraße fuhr, gerieth bei dem starken Fall nach der Delgrube derart in Schuß, daß er am Haupte Nr. 18/19 mit dem Kopfe gegen das Abflusrohr einer Dachrinne stieß und dieses so erheblich zusammenbrückte, daß es reparirt werden mußte. Wahrscheinlich wird der Stoß auch an der Stirn des Radfahrers einige Spuren zurückgelassen haben.

* Nach einer ganzen Reihe ungenüßlich tauher Tage ist die Temperatur seit Mittwoch wieder auffallend schnell gestiegen. Der gestrige Tag brachte uns bei Südwind 25 Grad R. Schattentwärme. Der Sommer gefällt sich, wie es scheint, auch in diesem Jahre in Extremen.

V. Auf dem Marktplatze spielte sich am Mittwoch Abend zwischen Kundenbauern eine Schlägerei ab, die berechtigtes Aufsehen erregte und schließlich das Eingreifen unserer Executive veranlaßte.

* (Sommertheater in „Tivoli“.) Ein Gasspiel von hervorragender künstlerischer Bedeutung beginnt am heutigen Freitag im hiesigen Tivoli-Theater und dürfte dazu angethan sein, allgemeines Interesse zu erwecken. Fräulein Emma Frühlings, die erste Subrette des Berliner Adoff Ernst-Theaters, die geniale Nachfolgerin Ernestine Wegeners und der verhasste Liebling des Berliner Publikums wird heute hier zum ersten Male auftreten und zwar in der beliebten Rolle „Der Mann im Monde“. Fel. Frühlings spielt in dem Stücke die „Wera“. — Fräulein Frühlings hat auch als gastirende Künstlerin einen bedeutenden Ruf und wird sich auch hier die Sympathien der Kunstfreunde gewiß im Fluge erobern. — Leider kann das Gasspiel nur zwei Abende umfassen.

* (Theater.) Das Gasspiel des Hof-Schauspielers Emil Richard, welcher am Mittwoch in der Titelrolle des von ihm selbst bearbeiteten „Onkel Bräutigam“ auftrat, nahm einen geradezu glänzenden Verlauf. Das Publikum war von der meisterhaften Darstellung der beliebtesten Gestalt aus Fritz Reuters Werken ganz entzückt, und selten ist wohl in unserem Sommertheater so viel wahres Vergnügen zu beobachten gewesen, so lauter und anhaltender Beifall gehört worden. Wir haben aber auch thätigkeits seit den Zeiten Schellers keinen „Bräutigam“ gesehen, welcher dem des Herrn Richard annähernd gleichkam, ja wir glauben den letzteren selbst dem erfteren in mehr als einer Hinsicht vorziehen zu sollen. Was uns Herr Richard bot, war offenbar das Ergebnis eines jahrelangen Studiums, in das er sich mit eben so viel künstlerischem und literarischem Verständnis wie Lust und Liebe versenkt hat. Er ist tief eingedrungen in den echt volkstümlichen Geist und föhlichen Humor der Reuterschen Dichtungen, und von dem volutarischen Helben derselben, dem unvergleichlichen Bräutigam, scheinen ihm dabei auch die kleinste Züge, die leinsten Regungen nicht verborgen geblieben zu sein. Rechnet man dazu nun noch eine hervorragende schauspielerische Befähigung, ein seltenes Gespür, jede drastische Wendung der lebendigen, stets wechselnden Handlung und jede feine Nuance seiner vielschichtigen, farbenreichen Rolle in Wort und Miene, in Haltung und Bewegung zum wirkungsvollen Ausdruck zu bringen,

so kann es nicht verwundern, wenn der Erfolg seiner Darstellung ein großer, ein wahrhaft glänzender war. Aber auch die übrigen beteiligten Künstler und Künstlerinnen nöthigten uns wieder jene unbefindliche Hochachtung ab, die wir ihnen schon oft zollen mußten, und wir vermögen in der That kaum zu verstehen, warum der Besuch unseres Sommertheaters meist ein so sehr schwacher ist.

Nach den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lauchstädt, 23. Juni. Heute wurde in der Nähe des Dörkewiger Kohlenhaches der Fuhrwerksbesitzer Ditto von hier von seinem eigenen, mit Brecksteinen beladenen Wagen überfahren und tödtlich verletzt. Der Unglückliche ist vermuthlich beim Aussteigen in die Schopfelle ausgeglitten und vor die Räder gefürzt, die ihm über den Leib gingen. Seine Leiche wurde hierher gebracht.

§ Mücheln, 23. Juni. Am Montag Abend fand seitens der Renncommission der Rennungs-schluß zu dem am Sonntag den 27. d. stattfindenden Radwettfahren statt. Die Meldungen sind sehr zahlreich eingegangen, wodurch alle Rennen gut besetzt sind, besonders sind im Hauptfahren um den Ehrenpreis des „Deutschen Radfahrer-Bundes“ heisse Kämpfe zu erwarten, da tüchtige, erprobte Fahrer aus den größten Sportplätzen des Reiches, wie Hamburg, Hannover, Cassel, Berlin, Charlottenburg, Leipzig, Halle, Dresden, Weiskensfeld sich daran beteiligen werden. Auch zu dem auf der Rennbahn stattfindenden Preis-corsso haben eine Anzahl Radfahrervereine gemeldet; unter Anderen werden wir zum ersten Male einige Damen auf der Rennbahn zu sehen bekommen. Ein Corsofahren durch die Stadt findet diesmal nicht statt und begünstigen die Rennen infolgedessen pünktlich um 3 Uhr Nachmittag.

Vermischtes.

* (Spenden des Kaiserpaars.) Der Kaiser hat dem Pastor v. Bodelschwingh 5000 Mk. zum Besten seiner Anstalt gespendet und Herr Dr. Fuhrmeier-Bethel zum Sanitätsrath ernannt. Ferner hat die Kaiserin von Brühl die von Bodelschwingh Freunden und Mitgliedern des Reichlichen Hilfsvereins ihr überreichten 12000 Mk. Herrn Pastor von Bodelschwingh mit der Bestimmung überlassen, daß diese Summe fakultativ, die Jüden aber zum Besten der Insulaner verwendet werden sollen.

* (Der Bacillus des Gelenkrheumatismus.) Der Professor der Medizin Nina aus Parma soll laut norditalienischen Vätern, den Bacillus des arthen Gelenkrheumatismus (I) entdeckt haben. Neuhliche Behauptungen sind bereits während der Verhandlungen auf dem letzten Congress für innere Medizin aufgestellt worden. Die Wahrscheinlichkeit, daß dem arthen Gelenkrheumatismus ein organischer Erreger, ein Kleinlebewesen, zu Grunde liege, ist allerdings sehr groß.

* (Für die Gasglühlicht-Industrie) ist eine neuerliche Entscheidung des Berliner Landgerichtes von Wichtigkeit. Wie bekannt, betreibt neben der Behlmer der Auerfchen Patente, der Deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft, eine große Anzahl anderer Firmen die Fabrication von Gasglühkörpern, auch Glühströmpe genannt. Die Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft behauptet nun, sie habe durch ihren Patentschutz das Monopol auf diese Fabrication und hat bei den Gerichten bezügliche Klagen eingereicht. Die verklagten Firmen klagen ihrerseits auf Nichtigerklärung der Auerfchen Patente. Diese Nichtigerklärung wurde vom Reichsgericht im Juli v. J. abgelehnt. Entscheidung konnten die Klagen der Deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft ihren Fortgang nehmen. Sie haben zu einem Siege der Deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft geführt, denn das hiesige Landgericht hat, gestützt auf die Gutachten der Herren Geheimräthe Prof. Landolt und Fresenius-Hinz, auch glühströmper-fabrizierende Firmen dahin verurtheilt, sich bei jedermaliger Fabrication von 600 Mk. der Fabrication von Glühströmpern in der Art der Auerfchen zu enthalten, hat auch das Urtheil für vorläufig vollstreckbar erklärt. Das Urtheil verbietet die Herstellung von Glüh-

strömpern aus Thor mit einem geringeren Zusaß als 3 pCt. Cer, was einem absoluten Verbot gleichkommt, weil Thor mit einem höheren Zusaß von Cer als 3 pCt. keine genügende Leuchtstrahl gibt.

* (Kapitan Boycott.) dessen Name die internationale Sprache um ein neues Wort bereichert hat, ist in Hexion, in Suffolk, geboren. Er war Verwalter der ausgedehnten Güter des Grafen Erne in der irischen Grafschaft Mayo und machte sich durch strenge gegen die Bäcker so verhält, daß das Volk ihn förmlich in den Bann that. Niemand wollte für ihn mehr arbeiten, alle seine Erbschaft liefen davon, sein Väder durfte ihn mehr Brot verkaufen und er konnte nicht einmal seine Wäsche gewaschen bekommen. Unter harten militärischen Schutz brachten im November 1880 orantijlich gekannte Arbeiter aus Ulster seine Ernte ein, seine Vorräthe in Sicherheit und geleiteten ihn selbst nach einem anderen Ort. Seitdem wird der Ausbruch „boycotting“ (bojottieren), der zum ersten Male in einer Dubliner Zeitung vom 13. November 1880 gebraucht wurde, für eine derartige Behandlung ihrer Gegner seitens der freien Arbeit und später auch auf ähnliche Vorgänge anker-haft Englands übertragene. Kapitan Boycott ließ in den letzten Jahren in seinem Wohnort wieder sehr beliebt geworden sein.

* (Ein schweres Jagdunfall) ereignete sich in der Nähe von Kreuznach. Zwei Herren aus Kaiserlautern, wie es heißt, Vater und Sohn, jagten im Revier Spreitel. Dabei gitt der Jüngere aus, das Gewehr entfiel sich und die Ladung traf den vor ihm hergehenden Begleiter, der sofort tödtlich getroffen zusammenbrach.

* (Zum Philippopeler Märdchen mord.) Nach einer Meldung aus Andapoff ist ein Konflikt zwischen den bulgarischen Behörden und dem österreichischen Consul in Sofia entstanden. Derselbe engagierte auf eigene Kosten einen Photographen, um die Leiche der Anna Simon photographiren zu lassen. Die Localbehörde verbot dem Photographen, die Wieder dem Consul auszuhändigen. Ferner war dem Consul ein dringliches Begräbnis der Simon zugelangt worden. Trotzdem wurde die Leiche an der Stelle, wo sie vom Fuß angeschwemmt worden war, ohne weiteres vergräbt. Allgemein gelobt wird die Haltung des bulgarischen Kriegs-ministers in dieser Angelegenheit, der, als er von dem Verbrechen erfuhr, dem Rittmeister Wolfsoch sechs Stunden Zeit ließ, um sich erschließen zu können, eine Verhaftung erfolgte.

* (Über die Verheerungen durch das Erdbeben in Indien) treffen, da allmählich die telegraphische Verbindung wieder hergestellt wird, weitere Meldungen ein. In den Coora-Bergen sollen 4 bis 6000 Menschen ungenommen sein. Der Zustand der Assam-Bengalischen Eisenbahn ist kaum zu beschreiben. Der Dampf ist eingesunken, und die Geleise sind in jeder möglichen Weise verbogen. Alle Brücken und Gebäude längs der Bahn sind zerstört worden. In Jahren wird der angerichtete Schaden nicht wieder gutgemacht sein. — Aus Cima la roca berichtet: Nach den letzten Nachrichten darf man die Hoffnung hegen, daß nicht mehr als 2000 Personen in den die Erde verheerenden Dörfern ihr Leben eingebüßt haben.

* (Neben einen Brand an Bord des Postdampfers „Gothia“) erzählt das „Samb. Fremdenbl.“: Am 18. d. M. ging der mit Steidgut beladene, nach Westindien bestimmte Dampfer „Gothia“ in See. Am 19. d. M. nahm die Besatzung wahr, daß es im Aufsteigenden brannte, weshalb die Schiffs-pumpen sogleich in Thätigkeit gesetzt wurden; jedoch gelang es nicht, das Wasser an den Heerd des Brandes zu befördern und man war genöthigt, den Dampfer nach Hamburg zurück zu bringen. Das Schiff langte am Witternachts im Hafen an und wurde beim Krachschiff verbrannt. Die Feuerwache rückte in zwei Hütten dem Feuer des Feuer mit sechs Rohren an. Die Vöthigkeit war nach dreistündiger Thätigkeit beendet. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Ladung bestand aus Schühzeug, emailirtem Gefäß, Porzellanstücken, Zündhölzern, Züchern und anderen Manufakturwaaren, aber auch leicht explosiblen Waaren, wie Spirit. Der Brand ist vermuthlich durch Selbstentzündung der Ladung entstanden.

Kellamethel.

Zahlreich sind die Klagen über Kopfschmerz und ebenso mannigfaltig die Art des Leidens. Ob der Schmerz drückend, stechend, bohrend, stechend, oder ganz unbestimmt, bei allen diesen Beschwerden hat sich das von den Farbwerken in Höchst a. M. dargestellte, in den Apotheken aller Länder erhältliche Migränin, in richtiger Dosis-Gabe, zur rechten Zeit und in echter Beschaffenheit als roth, sicher, angenehm und ungleich wichtiges Mittel bewährt. Versäuliches Rezept, auf Migränin-Bösch, lautend, schigt vor Fälschung.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 1/12 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Boten-fuhrmann

Wilhelm Böhme

im 58. Lebensjahre.

Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beifall.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nach-mittag 4 Uhr vom Trauerhause, Brühl Nr. 2, aus statt.

Todesanzeige.

Gestern Nacht entriß uns der Tod plötzlich und unerwartet unsere liebe kleine

Anna

im Alter von 1 Jahr 11 Monaten.

Dieses zeigen hierberit an die trauernden Eltern

Karl Hoffmann und Frau

nicht Anders.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nach-mittag 5 Uhr vom Trauerhause, Wolfstr. 4, aus statt.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders **Martin** in so reichem Masse erwiesene Theilnahme sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Merseburg, den 24. Juni 1897.

Die trauernde Familie
Th. Kössner.

Bekanntmachung.

Bei Nr. 396 des Firmen-Registers, wo die Firma Carl Kummel mit dem Sitze zu Merseburg und dem Leberführer Carl Julius Kummel als Inhaber verzeichnet ist, ist heute eingetragen:

„Die Firma ist erloschen.“

Merseburg, den 19. Juni 1897.

Königliches Amtsgericht, Abth. 4.

Ein großer Kupferkessel und eine Sausthür

Delgenre Nr. 17.

zu verkaufen

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 26. Juni 1897, vor-mittags 9 1/2 Uhr, werde ich im Schützen-hause hierseht

1 Binnino, 1 Bettstelle mit Matratze und 1 Kommode

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Merseburg, den 24. Juni 1897.

Meyer, Gerichtsvollzieher.

Hartobst-Verpachtung.

Die diesjährige Hartobst- und Pflaumen-Artung unserer Rittergüter **Niederbenna und Reichsfau** soll am nächsten

Mittwoch den 30. Juni or.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden und zwar: die von **Niederbenna** mittags 12 Uhr im **Gasthause** daselbst, die von **Reichsfau** nachmittags 3 Uhr im **Gasthause** zu **Bischdorf.**

Industriefabrik Körbisdorf.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf

Dörkewitz Nr. 10.

M. Möllnitz,

gerichtlich vereideter Taxator, **Merseburg, Gotthardtsstraße 16,** empfiehlt sich

zur Abhaltung von Auktionen, zur Vermittelung von Verkäufen, Verpachtungen, Hypotheken, zur Aufertigung von Nachlaß-verzeichnissen zc.



Ein Paar gute **Arbeitspferde**, von 6 die Maß, verkauft **Heinrich Bode, Merseburg.**

Ein in bestem Zustande befindliches **Klavier** billig zu verkaufen.

Zu beschaffen in der Musikerei von **M. Jetzschke, Johannisstraße 15.**

Ein noch gut erhaltener **eiserner Geldschrank** ist zu verkaufen **Gotthardtsstraße 23.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 146.

Freitag den 25. Juni.

1897.

Der Kampf gegen den Umsturz.

von etwa 87 Mitgliedern der national-liberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses haben, wie berichtet wird, 14 die Erklärung abgegeben, falls die Partei darauf bestehe, in der Schlussabstimmung den Vorstoß der Vereinseingetragenen abzulehnen, würden sie für die freikonserватiven Anträge, d. h. für ein Ausnahmengesetz gegen die Sozialdemokratie stimmen, womit dann diesem aller Wahrscheinlichkeit nach die Mehrheit gesichert gewesen wäre. Der Zwischenfall ist von besonderem Interesse, wenn man sich erinnert, daß die nationalliberale Partei noch im Jahre 1890 bereit gewesen wäre, das Sozialistengesetz unter Beseitigung der Ausweisungsbefugnis dauernd zu bewilligen. Auch noch 1894, nach der Ermordung Carnots, als durch die Königsberger Rede des Kaisers der Kampf gegen den Umsturz, der bis dahin durch wirtschaftliche und politische Reformen geführt werden sollte, wieder auf die Tagesordnung gesetzt wurde, hat die nationalliberale Partei auf dem Frankfurter Delegiertenkongreß dem Grafen Caprivi, der mit dem Muth der Kaltblütigkeit ausgerüstet, den Erlaß eines neuen Ausnahmengesetzes gegen die Sozialdemokratie ablehnte, den Krieg erklärt, wie wir wissen, zur größten Ueberraschung des damaligen Reichskanzlers. Seitdem aber hat sich die Ueberzeugung, daß man Gegner der heutigen Gesellschafts-Ordnung nicht dadurch bekämpfen kann, daß man sie außerhalb der Gesetze stellt und ihnen gegenüber das „Gleiche Recht für alle“ verleugnet, auch in den Kreisen der nationalliberalen Partei immer mehr verbreitet. In der nationalliberalen Presse haben die einflußreichsten und verbreitetsten Organe den Glauben an die Wunderwirkung von Polizeigesetzen längst verloren. In der zweiten Beratung der Vereinseingetragenen hat nur ein einziges Mitglied der nationalliberalen Partei, der Abg. Bredt, der an der Spitze des Centralverbandes deutscher Industrieller steht, für die ausnahmegesetzlichen Anträge der Freikonserватiven gestimmt, während die übrigen Vertreter der vorwiegend industriellen Wahlkreise sich mit dem Ausschluß von Minderjährigen aus politischen Versammlungen und Vereinen, der sich ja auch gegen die sozialdemokratische Agitation richtet, begnügten. Aber der Beschluß der Vorstände des nationalliberalen Vereins von Eberfeld-Barmen, die Fraktion zur Ablehnung der ganzen Vereinseingetragenen anzuordern, beweist, daß auch in den Kreisen der Industriellen auf die freie Bewegung der politischen Vereine größerer Werth gelegt wird, als auf die Beschränkung des Versammlungs- und Vereinsrechts jugendlicher Arbeiter. So schreibt neuerdings auch die in einem industriellen Centralpunkt erscheinende nationalliberale „Erfelder Ztg.“: „Wir halten es für wohl angebracht, der von einigen Blättern fast täglich wiederholten Behauptung, daß unter den Industriellen überhaupt keine andere Meinung sei, als: ein neues Ausnahmengesetz muß her, entgegenzutreten. Wir hören diesfalls und jenseits des Rheins in industriellen Kreisen in den letzten Wochen oft mit größter Bestimmtheit das Wort aussprechen: Alles, nur keine neuen Experimente! Man sagte uns: man möge sich doch in Berlin nicht vorstellen, als ob die Thatsache, daß unter unseren Arbeitern Sozialdemokraten sind, uns die Nachtruhe raubt, oder meinen, es sei da überhaupt kein Auskommen. Die Zahl derjenigen Arbeiter, die thätigst gefährliche Politiker sind, und für ihre Ideen arbeiten, ist — so lange Arbeit und Verdienst da ist — eher im Sinken als im Steigen. Aber es ist ganz klar: wird von oben wieder das Schreckbild einer Ausnahmengesetzgebung ausgehängt, so werden die sozialdemokratischen Mächten allenthalben im Handumdrehen wieder launig klappern. Dann beleben sich die Versammlungen wieder, die an sehr vielen Orten im Beröden waren, und die Arbeiterorgane über deren



1890 auf einen Vorstoß von Caprivi das Sozialistengesetz zu Hause gebracht und Jagelung gegen ein neues derartiges Gesetz protestirt haben, von neuem für ein Ausnahmengesetz schwärmen, in der Hoffnung, den Preis für dieses Opfer des Intellekts in Begünstigungen der Landwirtschaft, d. h. der Großgrundbesitzer seitens der Regierung und auf Kosten der übrigen Erwerbszweige einzufassen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In der Sprachenfrage in Oesterreich soll nach einer neuerlichen Meldung Graf Baden noch im Juli nach seiner Rückkehr vom Urlaube mit den deutsch-schlesischen Ausgleichsverhandlungen beginnen wollen. Inzwischen wird der Kampf gegen die Deutschen mit Polizeigewalt munter fortgesetzt. Der Bezirkshauptmann von Aufsig nahm die bereits erteilte Bewilligung zur Abhaltung des Festes des Bundes der Deutschböhmern vom 27. bis 29. Juni in Aufsig zurück und unterlagte die Abhaltung mit der Begründung, daß aus der Eingabe nicht ersichtlich sei, welche Vereine eingeladen seien. Die Anwesenheit so vieler Vereine und die Theilnahme solcher, denen die Bewilligung nicht erteilt worden sei, könne unmöglich gestattet werden. — Der König von Siam ist am Dienstag mit den Prinzen und seinem Gefolge aus Sibirien in Wien eingetroffen und vom Kaiser Franz Josef empfangen worden. Der Kaiser begrüßte den König und die Prinzen mit einem Händedruck. Nach erfolgter gegenseitiger Vorstellung schritten die Monarchen die Ehren-Compagnie ab, worauf die Fahrt zur Hofburg erfolgte.

Italien. Die von Paris aus verbreitete Nachricht, daß Menelik zwanzig Millionen Lire als Lösegeld für die italienischen Gefangenen verlangt habe, wird von der „Agenzia Stefani“ als unrichtig bezeichnet. Die Angelegenheit sei im Gegentheil schon seit einigen Monaten geregelt. Es handele sich um eine weit geringere Summe, welche von der italienischen Regierung festgelegt worden sei, der Menelik die Entscheidung in dieser Frage überlassen hätte.

Frankreich. Der zwischen dem Negus Menelik und dem französischen Gesandten

abgeschlossene Vertrag verbürgt Frankreich die Absichten vollständige Reciprokität betreffs der Einfuhr und Ausfuhr. Dank dieses Vertrages wird die Ansicht französischer Blätter Frankreich in Äthiopien und auf dem Rothen Meere sich eine vortreffliche Stellung erringen können.

Spanien. Auf Kuba hat General Weyler Havana verlassen, um die Operationen gegen die Aufständischen zu leiten. Auf seinen Rücktritt im Oberkommando auf Kuba ist danach vor der Hand nicht zu rechnen. Von der angeforderten Einführung der Reformen ist es mittlerweile wieder nichts geworden.

England. Aus Anlaß des Regierungsbilans der Königin Victoria haben in den Theilen des britischen Reiches festliche Veranstaltungen stattgefunden. Nur in Indien war die Feier erst in Folge der Pest und der Hungersnöthe. In Kalkutta und Bombay wurden öffentliche Subscriptionen, Speisungen der Armen und andere Guteswerke veranstaltet. Nur Irland hat sich von festlichen Veranstaltungen fern gehalten. In Dublin ist es zu englandfeindlichen Kundgebungen gekommen. Auf dem Stadthause wurde am Dienstag Abend in einigen Personen eine schwarze Flagge (Schmalkopf) gehißt. Diese wurde nach halber Stunde wieder heruntergeholt und durch die Fahnen getragen unter dem Geleit eines Zuges aus Stücken bewaffneter Männer, die das „Gott läse Irland“ sangen. Die Demonstrationen wurden schließlich von der Polizei zerstreut. Ein anderer Zug trug durch die Straßen einen Sarg mit der Aufschrift „Das britische Reich.“ Eine ihm begleitende Musikbande spielte einen Trauermarsch und eine gewaltige Volksmenge bildete das Gefolge. Auf dem Wege, den der Zug nahm, wurden viele Fenstersteine durch Steinwürfe zertrümmert.

Türkei und Griechenland. Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel nehmen, wie im französischen Ministerthum am Dienstag der Minister Hanotaux erklärte, einen günstigen Fortgang. Der „Pol. Corr.“ zufolge werden in dem Friedensvertrage zwischen der Türkei und Griechenland nur die Frage der Kriegsentfälschung, sowie die der Räumung Ipelesiens seitens der türkischen Truppen ihre definitive und detaillierte Erlebigen finden, während die Punkte, betreffend die Kapitalationen und die Grenzregulirung nur in prinzipieller Beziehung festgesetzt werden sollen. Die Fichte habe die Bedenken, die sie anfänglich gegen ein solches Verfahren erhaben, fallen lassen und der von allen Mächten vertretenen Ansicht bezüglich der Erproblichkeit dieser Methode Rechnung getragen. Demgemäß werden die Einzelheiten der Modificationen, welche in den Kapitalationen bezüglich der in der Türkei lebenden griechischen Unterthanen eingeführt werden sollen, durch eine nach dem Friedensschlusse zu ernennende Commission zu vereinbaren sein. Ebenso werde, wie schon früher angekündigt, die Durchführung der Grenzregulirung in Ipelesien einer internationalen Militärcommission anvertraut werden, die sich zu diesem Behufe an Ort und Stelle begeben wird. — Für Areta ist als Gouverneur der früheren schweizer Bundespräsident Droz von den Mächten in Aussicht genommen worden. Die Verhandlungen darüber werden noch fortgesetzt, obwohl Herr Droz bereits einmal abgelehnt hat.

Jordamerika. Eine Einmischung der Vereinigten Staaten zu Gunsten der cubanischen Aufständischen erscheint unter der Präsidentschaft Mac Kinleys nicht ausgeschlossen. Der Washingtoner Berichterstatter des „London Daily Chron.“ hatte gemeldet, der Präsident der Staaten Mac Kinley habe zu dem neuernannten nordamerikanischen Botschafter für Madrid, General Woodford, geäußert, daß nichts das Eingreifen der Vereinigten Staaten in die cubanischen Angelegenheiten hindern könne. In Ergänzung dieser Meldung theilt derselbe Berichterstatter mit, daß